

Dichter, Kämpfer und Stuttgarter Filmemacher

Kino Hannes Staudt und Sebastian Metzger haben ihren Dokufilm über Poetry-Slams auf der Berlinale gezeigt. *Von Eva-Maria Manz*

Hannes Staudt und Sebastian Metzger haben es geschafft. Die Filmemacher aus Stuttgart konnten ihren ersten großen Dokumentarfilm bei der Berlinale zeigen. Für „Dichter und Kämpfer“ haben die beiden vier Poetry-Slammer ein Jahr lang begleitet – vergangene Woche hatte der Dokumentarfilm in der Reihe „Perspektive Deutsches Kino“ in Berlin seine Premiere.

Die zwei jungen Filmemacher hätten mit einem so großen Interesse an ihrem ersten Langfilmprojekt nie gerechnet – 2008 hatten sie ihre Filmproduktionsfirma „Kunststoff“ gegründet und in der Zwischenzeit vor allem Image- und Unternehmensfilme gedreht.

Staudt und Metzger rechnen nicht mit diesem Interesse.

trachten die gelernten Mediengestalter das als großen Vorteil. „Wenn wir in den vergangenen Jahren bei jedem kleinen Detail vorher gewusst hätten, wird aufwendig und teuer es ist, hätten wir das alles vermutlich nie erst angefangen“, sagt Hannes Staudt. Die Bescheidenheit nimmt man den Endzwanzigern ohne Zweifel ab. Ein richtiges Büro haben sie noch nicht, sie mussten bisher manchmal improvisieren, doch geklappt hat das immer, und Unterstützer gab es auch. Trotzdem haben beide Nebenjobs,

Sebastian Metzger arbeitet auch als Kellerer. Für ihren großen Traum vom Filmemachen würden Hannes Staudt und Sebastian Metzger fast alles tun.

Ende Dezember haben sie dann erfahren, dass ihr Film auf der Berlinale gezeigt werden soll. Da ist erst mal Panik ausgebrochen. Es ist nämlich üblich, eine Rohversion zu Wettbewerben und Festivals einzureichen. Jetzt mussten beispielsweise schnell noch teure Untertitel eingetippt werden – und wieder standen endlose Überstunden auf dem Programm. „Unsere Frauen sind es gewöhnt, dass wir ständig plötzlich doch nicht mit ins Freibad können oder doch kein schönes gemeinsames Abendessen zu zweit haben. Das ist eben manchmal so“, sagt Staudt.

Die Idee zum Dokumentarfilm über die immer beliebter werdenden Poetry-Slams hatten die Filmemacher zusammen mit ihrer späteren Regisseurin, der Berliner Redakteurin Marion Hütter. „Wir sind selbst gerne sonntagabends zu Poetry-Slams gegangen, ich habe meinen Abschlussfilm in der Ausbildung über einen Slammer gemacht, und so entstand die Idee, vier der Performancekünstler ein ganzes Jahr lang zu begleiten“, sagt Staudt.

Die Leidenschaft und die Überzeugung der jungen Dichter, die in großen Wettbewerben gegeneinander antreten, haben sie fasziniert, sagt Metzger. Die Filmemacher sahen deutliche Parallelen zu sich selbst. „Jeder sagt einem immer: Hör doch auf, so obsessiv diese brotlose Kunst zu verfolgen – aber man macht trotzdem weiter.“ Schon

in ihrem ersten Praktikum bei einer Produktionsfirma haben sich Metzger und Staudt vor acht Jahren kennengelernt – und seitdem Erfahrung mit Unternehmensfilmen gesammelt. „Wenn man so arbeitet wie wir, muss man sich extrem gut verstehen und nur mit Leuten zusammenarbeiten, die auch bereit sind, so viel Zeit und Energie reinzustecken“, sagt Staudt. Bei „Dichter und Kämpfer“ haben beide zusammen Co-Regie geführt, Staudt übernahm außerdem die Kamera und Metzger den Ton. Den Poetry-Slammern wollten sie so nahe kommen wie möglich, haben die jungen Dichter überall hin begleitet – so lange, bis diese in vielen Momenten beinahe vergaßen, dass eine Kamera dabei ist.

Die Berlinale sehen die Filmemacher vor allem als Belohnung für die Mitwirkenden. „Wir hatten eigentlich gedacht, wenn der Film mal fertig wäre, schauen wir ihn gemeinsam mit allen bei mir im Garten an

und grillen nebenher Würste“, sagt Hannes Staudt lachend. Doch dann kam es anders.

Vor der großen Premiere im Kinosaal der Berlinale gab es Schampus und Häppchen für alle, im 24. Stock wurde mit Blick auf den roten Teppich gefeiert. Danach bekamen rund 400 Zuschauer den 90-minütigen Film zu sehen. „Es gab viel Applaus, die Leute haben gelacht und richtig auf die einzelnen Szenen reagiert – das hat uns am meisten gefreut“, sagt Staudt. Der Film soll ab Mai auch in die Kinos kommen.

Es geht aber gleich weiter: Eine Dokumentation über das Theater in der Westentasche in Ulm ist gerade noch in der Postproduktion. Bis der Film gezeigt werden kann, steht wieder viel Arbeit an für Hannes Staudt und Sebastian Metzger.

➤ Mehr Informationen unter www.kunststoff-die-filmmacher.de und www.dichter-und-kaempfer.de



Sebastian Metzger und Hannes Staudt (v. l.) können erste Erfolge verbuchen.

Foto: Steinert